Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2.50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier,
Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsl. f. d. Prov. Sachs.

Morgen- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
für die fünfspaltene Petitzeile oder deren Raum
für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile
40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 13. — Jahrg. 192. | Halle a. S., Montag 9. Januar 1899. | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hedemannstr. 3.

Deutsches Reich.

* Wie aus Potsdam gemeldet wird, unternahmen am Freitag beide Majestäten einen längeren Spaziergang. Sonnabend Mittag um 1 Uhr nahm der **Kaiser** die Meldungen des Kapitäns zur See **Jeschke**, des Korvettenkapitäns **von Witzleben** und des Hauptmanns vom 3. Seebataillon **Frhrn. v. Lilienkron** entgegen, welche sich nach Kiautschau begeben, und zwar der erstere als Gouverneur, der letztere als dessen Adjutant, und Korvettenkapitän von Witzleben als persönlicher Adjutant des Prinzen Heinrich. Am Sonntag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Generalstabes Generals von Schlieffen. Nach dem Gottesdienst begab sich die Kaiserin mit den Prinzen zum Stadtschloß zurück, während sich der Kaiser zu Fuß nach dem Offizierskasino des 1. Garde-Regiments z. F. begab, dort bis 12 Uhr verweilte und sodann nach dem Stadtschloß zurückkehrte.

* Gelegentlich seines Aufenthalts in Venedig am 13. Oktober v. J. stellte das deutsche **Kaiserpaar** einen Besuch Italiens für das Frühjahr d. J. in Aussicht. Wie jetzt aus Kiel gemeldet wird, beabsichtigt das Kaiserpaar, sich im März nach Italien zu begeben. Aus der Nachricht, daß die „Hohenzollern" in den ersten Märztagen nach dem Mittelmeer in See gehen soll, wird gefolgert, daß die Reise sich nicht auf Italien beschränken wird, daß es vielmehr in der Absicht des Kaisers liegt, den im Herbst aufgegebenen Besuch Aegyptens im Anschluß an die italienische Reise auszuführen. Wie wir erfahren, ist von einer Indienststellung der „Hohenzollern" zu einer Reise ins Mittelmeer an zuständiger Stelle nichts bekannt, so daß alle angeblichen Reisepläne über die Reise nach Italien hinaus, auf müssigen Kombinationen beruhen dürften.

* Die Nachricht von der angeblichen **Reise Herrn von Bülows nach London** hat eine Zeit lang die öffentliche Meinung zu phantastischen Muthmaßungen veranlaßt. Obwohl bereits dementirt, spukt sie dennoch in einem Theil der ausländischen Presse ungestört weiter. Man vergißt in Deutschland bei solchen Gerüchten gewöhnlich, nach dem Ursprung zu forschen. Derartige Mittheilungen werden vom Auslande oft nur zu dem Zwecke in die deutsche Presse gebracht, um, nach dem landläufigen Ausdruck, auf den Busch zu klopfen. Irgend eine politische Clique im Auslande muß deshalb ein gewisses Interesse daran gehabt haben, zu erfahren, ob Herr von Bülow wirklich nach London gehe, und ob sich daran weitere Kombinationen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik knüpfen ließen. Jedenfalls müßte es die Pflicht der deutschen Presse sein, bei der Aufnahme solcher Gerüchte mit Vorsicht zu verfahren.

* Wie der „Politischen Korrespondenz" aus Rom gemeldet wird, erhielt das Protokoll der **Anti-Anarchisten-Konferenz** die Unterschrift sämmtlicher Mächte, mit Ausnahme derjenigen Englands. Wir haben schon früher darauf aufmerksam gemacht, daß England, welches sein Asylrecht für politische Flüchtlinge nicht aufgeben will, eine Sonderstellung einnimmt.

* Wie aus Rom gemeldet wird, wird dort auf Wunsch des deutschen **Reichskanzlers**, Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, im kommenden Frühjahr die Leiche seines Bruders, Kardinals Gustav zu Hohenlohe-Schillingsfürst, exhumirt, nach Schillingsfürst übergeführt und dort auf dem fürstlichen Friedhof beigesetzt werden.

* Die Stadtverordneten-Versammlung zu Kassel verlieh dem Chef-Präsidenten der Oberrechnungs-Kammer und früheren Ober-Präsidenten der Provinz Hessen-Nassau **Magdeburg** das Ehrenbürgerrecht der Stadt.

* Am 6. d. Mts. ist nach kurzer Krankheit in Berlin der Geheime Ober-Regierungsrath und vortragender Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe Dr. Emil Albert Karl **Sieffert** verschieden.

* Das **Staatsministerium** ist am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten.

* Die **lippesche Angelegenheit** wird — ganz überflüssiger Weise — im Reichstag voraussichtlich noch in diesem Monat auf Grund eines von volksparteilicher Seite beantragten Beschlusses zur Sprache kommen. Der Beschluß stellt sich — selbstredend! — auf einen dem Bundesrathsbeschlusse entgegengesetzten Standpunkt. — Gegen den von Preußen formulirten Antrag in der lippeschen Angelegenheit stimmten im Bundesrath Bayern, Mecklenburg, Hessen, Reuß ä. L. und Lippe-Detmold. — Weiter verbreitet jetzt das „N. J." eine Mittheilung zur lippeschen Frage, die bisher noch nicht bestätigt und auch nicht kontrolirbar ist. Aus angeblich gut unterrichteter Münchener Quelle erfährt das genannte Blatt, Bayern habe die von Kaiser Wilhelm sympathisch begrüßte Errichtung eines Gerichtshofes für Fürsten als gesonderte Instanz für die Erledigung von Thronstreitigkeiten angeregt. Die Könige von Sachsen und Württemberg, sowie die Großherzöge von Baden und Hessen sympathisirten mit diesem Antrage Bayerns, der den Gegenstand weiterer Berathung bilde. Aus diesem Grunde sei in der lippeschen Angelegenheit nur eine vorläufige Entscheidung erfolgt, während die Suspension und eine definitive Erledigung der Thronfolgefrage vom Fürsten-Gerichtshof nur erfolgen werde, wenn die streitenden Theile dessen Entscheidung anrufen.

* **Lieber und Graf Posadowsky.** Wie die „Germania" mittheilte, sollte dem Reichstag von den Abg. Dr. Lieber und Genossen folgender Antrag zugegangen sein: „Der Reichstag wolle beschließen: die Besoldung des Staatssekretärs des Innern um 6000 Mk. herabzusetzen." — Nach den Erkundigungen der „Berl. N. N." ist bis jetzt ein solcher Antrag nicht eingegangen. Von anderer Seite wird mitgetheilt, daß die ganze Nachricht auf Erfindung beruhe. Ebenso unbegründet sei die Meldung von einem Antrage des Abg. Gröber betr. die Geheimhaltung der Namen von Unterschriften unter Petitionen. Auch ein derartiger Antrag sei nicht eingebracht worden. — Die „Nat.-Lib. Corr." verbreitet dagegen über den angeblichen Lieber'schen Antrag folgende Lesart:

„Der Antrag des Abg. Dr. Lieber, dem Staatssekretär des Innern das Gehalt um 6000 Mk. zu kürzen, hat um so eigenartiger angemuthet, als dem im Amt befindlichen Staatssekretär das Gehalt nicht gekürzt werden kann. Unter diesen Umständen lag die Vermuthung nahe, daß der Antrag keine praktische Bedeutung haben solle, sondern lediglich zu dem Zwecke eingebracht sei, eine Kritik der Thätigkeit des Reichsamts des Innern nach der persönlichen Seite hin vertiefen zu können. Das scheint denn auch der Fall zu sein, denn der Antrag ist nicht im Reichstag für die Plenarberathung, sondern nur in der Budget-Kommission für deren Berathungen eingebracht worden, die Anfang nächster Woche beginnen werden."

Die Gründe eines solchen Vorgehens des Abg. Dr. Lieber sind nicht recht erkennbar. Das Gehalt des Staatssekretärs des Innern beträgt seit der Amtszeit des Herrn von Bötticher 50 000 Mark, einschließlich 14 000 Mark Repräsentationskosten, es ist nicht recht ersichtlich, wie und was der Reichstag eigentlich streichen soll. Im englischen Unterhause bedeutet ein Antrag der Opposition, von einem Ministergehalt 100 Pfund zu streichen, ein Mißtrauensvotum. Sollte Herr Lieber das beabsichtigen?

* Der Oberbibliothekar der Universität Christiania, Prof. **Drolsum**, veröffentlicht einen **Brief Moltke's** vom 14. März 1887, der also lautet:

„Mit großem Interesse habe ich Ihre Schrift über die geschichtliche Entwicklung des norwegischen Heerwesens gelesen. Vielleicht erinnern sich einst alle germanischen Stämme ihres gemeinsamen Ursprunges und bilden dann den unübersteigbaren Damm gegen das Heranfluthen von Ost und West d.u slavischen und romanischen Völkern, dem zu wehren jetzt Deutschland allein obliegt."

Einige demokratische Blätter sind naiv — oder unverfroren? — genug, diesen Brief gegen die dänischen Ausweisungen ausspielen zu wollen!!

* Gestern Abend traf der **Oberpräsident der Provinz** Schleswig-Holstein, Staatsminister **v. Köller** in Hadersleben ein. Auf dem Bahnhofe wurde derselbe von dem Landrath Mauve, dem Bürgermeister Dr. Köster und dem Stadtverordnetenvorsteher Johannsen empfangen. Eine große Menschenmenge erwartete die Ankunft des Oberpräsidenten auf dem Bahnhof und auf den dorthin führenden Straßen. Für heute sind von der Bevölkerung große Festlichkeiten geplant. Es herrscht allgemeiner Jubel. — Hieraus mag die antinationale Presse in Deutschland erkennen, wie die **Ausweisungen in Nordschleswig selbst beurtheilt werden!**

* **Lügen haben kurze Beine.** Der Polizeipräsident v. Windheim hat dem „Berl. Tgbl." folgende neue Berichtigung zugehen lassen:

„Auch die in Nr. 8 des „Berl. Tgbl." vom 5. d. Mts. enthaltene Mittheilung, es seien Ausweisungen russischer Cigarettenarbeiterinnen, welche in Charlottenburg wohnen und in Berliner Fabriken arbeiten, „in betrüglicher Angabl" verfügt worden, ist unrichtig. Die Polizeidirektion in Charlottenburg hat nur den am 2. August 1898 daselbst zugezogenen Schwestern Feige und Keile Koß aus Buten in Rußland nach Prüfung ihrer Verhältnisse wegen Mangels einer gesicherten Existenz am 13. Oktober 1898 eröffnet, daß sie die Stadt Charlottenburg und den preußischen Staat bei Vermeidung der Ausweisung binnen vierzehn Tagen zu verlassen hätten. Auf ihr Ansuchen ist diese Frist verlängert und demnächst auf eine erneute Eingabe der Schwestern Koß vom 18. November 1898 ihnen am 28. desselben Monats der im „Berl. Tagebl." außer der Weglassung des letzteren Datums wörtlich abgedruckte Bescheid zugestellt worden: Außer den Schwestern Koß ist während der letzten drei Monate keine russische Cigarettenarbeiterin aus Charlottenburg ausgewiesen worden. Gez. v. Windheim."

Ja, ja, Lügen haben kurze Beine! So ist auch dieser kläßliche Versuch des freisinnigen Blattes, böses Blut im Auslande gegen unsere Regierung zu erregen, kläglich gescheitert.

* Ihren Austritt aus der „Centralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen" haben die Mitglieder des **Deutschen Tabaksverbandes** erklärt, und zwar sollen dieselben zu diesem Schritte bewogen worden sein, weil die Centralstelle sich mehr und mehr in eine derartige Opposition zur Regierung gestellt habe, daß ein ersprießliches Zusammenwirken kaum noch zu erwarten stehe. Auch der Erfurter und der sächsischen Tabaks-Industriellen, Kommerzienrath Collenbusch, der zugleich auch dem Vorstande der „Centralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen" angehörte, hat unter Niederlegung seines Amtes seinen Austritt erklärt.

* Die gegenwärtig mit der Erhebung über die der Steuerveranlagung für 1899/1900 zu Grunde zu legenden Einkommen verbundene Nachfrage nach dem der **Ergänzungssteuer** unterliegenden Vermögen wird erst in drei Jahren wiederkehren. Nachdem die Ergänzungssteuer mit dem 1. April 1895 in Kraft getreten war, lief die erste Veranlagungsperiode gesetzlicher Bestimmung gemäß bis zum Ende März 1896. Daraufhin wurde die Zeitdauer der Veranlagung durch Königliche Verordnung und zwar zunächst wieder auf ein Jahr, sodann auf zwei Jahre festgesetzt. Jetzt tritt die Gesetzesvorschrift, nach welcher die Veranlagung der Ergänzungssteuer für eine Periode von drei Jahren erfolgt, und damit der normale Zustand in Geltung. Die jetzt von den Censiten gegebenen Vermögensnachweise werden also für die Steuerhöhe während der Zeit bis März 1902 maßgebend sein.

* Wie vor längerer Zeit mitgetheilt, hat die Regierung im verflossenen Sommer sich eingehend mit der Ausgestaltung des **bergpolizeilichen Aufsichtsdienstes** beschäftigt, der die Sicherheit der Baue, des Lebens und der Gesundheit der Bergarbeiter zu kontroliren hat. Mit dieser unmittelbaren Staatsaufsicht sind gegenwärtig 65 Bergrevierbeamte betraut; diesen gedachte die Gewerbeverwaltung Revierunterbeamte beizugeben, die im praktischen Dienste erprobt sind. Dem Vernehmen nach sind in dem nächstjährigen Staatshaushaltetat 50 solcher Beamtenstellen zum ersten Mal ausgebracht.

* Infolge der bisher über den Inhalt des in Aussicht stehenden **Fleischbeschau-Gesetzes** bekannt gewordenen Mittheilungen ist in den Kreisen der zur Zeit thätigen örtlichen Fleischbeschauer die Besorgniß wachgerufen, daß sie ihr Gewerbe nicht mehr würden ausüben können und durch Staatsbeamte ersetzt werden würden. Demgegenüber kann die „Tgl. Rdsch." auf Grund von Erkundigungen mittheilen, daß eine solche Besorgniß unbegründet ist und daß vielmehr in Zukunft die Dienste der jetzigen Fleischbeschauer noch mehr als bisher — allerdings, was nur in ihrem Interesse liegen kann, direkt vom Staat — in Anspruch genommen werden sollen. Daneben wird die Einstellung neuer Kräfte zur Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen nothwendig werden.

* Der Entwurf einer **Hypothekenbankenordnung** in seiner jetzigen Form wird, wie wir erfahren, voraussichtlich im Bundesrathe noch verschiedene Abänderungen erfahren. Die Ausschußberathungen dürften beginnen, sobald die betreffenden Referenten eingetroffen sind. Die von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft zum Ausdruck gebrachten Wünsche sind theilweise in dem modifizirten Entwurf bereits berücksichtigt worden.

* Im „Archiv für Post und Telegraphie" wird der bekannte Prozeß der **Reichstelegraphenverwaltung** mit der Stadt Breslau über die Benutzung städtischer Straßen und Plätze für Telegraphenanlagen besprochen und bemerkt:

„Die Reichstelegraphenverwaltung ist nunmehr bei der Benutzung städtischer Straßen und Plätze zur Herstellung von Telegraphenanlagen lediglich auf den guten Willen der Städte angewiesen. Ein Recht zur Benutzung von privaten Grundstücken besitzt die Reichstelegraphenverwaltung ebenfalls nicht. Dieser Zustand ist auf die Dauer unhaltbar. Ohne die Inanspruchnahme fremden Grundes und Bodens ist der Ausbau des Telegraphennetzes, namentlich der in raschem Fortschreiten befindlichen Fernsprechanlagen, nicht möglich. Die Reichstelegraphenverwaltung hat deshalb, dem Vorgange mehrerer fremden Länder folgend, Maßnahmen eingeleitet, um die erforderlichen Rechte an öffentlichem und an privatem Eigenthum im Wege der Gesetzgebung zu erlangen."

* Auf die Aufforderung des Handelsministers zur Abgabe eines Gutachtens betreffs der Mitwirkung der Handelskammern bei **Führung der Handelsregister** (§ 126 des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom 17. Mai 1898) hat sich die Handelskammer Aachen dahin geäußert, daß die Registerrichter anzuweisen wären, den Handelsvertretungen zunächst eine Generalabschrift des Handelsregisters anzufertigen. Nach Ablauf eines jeden Quartals vom Inkrafttreten des neuen Handelsgesetzbuches an sollen dann die in diesem Zeitraum erfolgten Eintragungen und Löschungen mitgetheilt werden.

* In Bromberg wird mit einem Grundkapital von einer Million Mark eine Bank zur **Hebung von Handel und Industrie des Ostens** gegründet werden.

* Die oberschlesische Industrie hat sich gegen den Bau des **Mittellandkanals** erklärt, weil der Kanal die Absatzverhältnisse der Industrie zu Gunsten des Ruhrbezirks und zum Nachtheile Sachsens und Oberschlesiens verschieben werde. Sollte der Kanal doch ausgeführt werden, so müsse die oberschlesische Industrie den Ausbau der Oder und des Oder-Spree-Kanals verlangen zu einer schiffbaren Straße für 600 To.-Kähne und die Herabsetzung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189901091-16/fragment/page=0001

der Eisenbahnfrachten nach sämmtlichen Ober-Nutzschlagsstellen einschließlich Oppeln und Gleiwitz; und für oberschlesische Massengüter nach den Elbplätzen, Berlin, Brandenburg, und denen des Klodnitz-Kanals bis Gleiwitz.

* Eine in Posen abgehaltene Interessentenversammlung sprach sich für die östliche Linie des **Stettin-Berliner Großschiffahrtsweges** aus und betonte u. A., diese und der Mittellandkanal würden ostdeutsches Getreide gegenüber dem ausländischen in West- und Süddeutschland konkurrenzfähig machen.

* In der Verwaltungs-Streitsache über die **Schließung der Versammlungen im Feenpalast** ist jetzt die Ausfertigung des Urtheils vom 26. November 1898 den Parteien zugegangen.

* Der Reichstag wird sich mit der **lex Heinze** diesmal bekanntlich in doppelter Gestalt zu befassen haben. Neben dem Initiativantrag des Centrumsabgeordneten Prinz von Arenberg beabsichtigt die Regierung, einen dieselbe Materie betreffenden Gesetzentwurf vorzulegen, der bereits als Novelle „zur Abänderung und Ergänzung des Strafgesetzbuches" dem Bundesrath zugegangen und von diesem dem zuständigen Ausschuß überwiesen ist. In diesem Entwurf hat der sogenannte Arbeitgeber-Paragraph des Centrumsantrags, der bereits früher zu vielen Kontroversen geführt hat, keine Aufnahme gefunden, und es heißt, daß die verbündeten Regierungen der Annahme dieses Paragraphen entschiedenen Widerspruch entgegenstellen werden; ein vom Reichstage votirter Entwurf mit diesem Paragraphen werde keine Aussicht auf Zustimmung des Bundesraths haben. Der Antrag geht dahin, daß „Arbeitgeber oder Dienstherren und deren Vertreter, welche unter Mißbrauch des Arbeits- oder Dienstverhältnisses durch Androhung oder Verhängung von Arbeitsentlassung, von Lohnverkürzung oder von anderen mit dem Arbeitsverhältniß zusammenhängenden Nachtheilen oder durch Zusage oder Gewährung von Arbeit, von Lohnerhöhung oder von anderen aus dem Arbeitsverhältniß sich ergebenden Vortheilen ihre Arbeiterinnen zur Duldung oder Verübung unzüchtiger Handlungen verleiten, mit Gefängniß bestraft" werden. Gegen eine derartige Bestimmung wurde seitens der Regierung bei früherer Gelegenheit eingewendet, daß sie eine unerschöpfliche Quelle für Denunziationen und Erpressung bilden müßte. Sie müßte inhaltlich beschränkt, die Strafe enger begrenzt und die Verfolgung nur auf Antrag zugelassen werden. Die Kommission hat damals den Paragraphen unverändert mit zehn gegen vier Stimmen genehmigt. Zu einer Entscheidung der Sache im Plenum ist es nicht mehr gekommen.

* In Betreff der Aussichten des Gesetzentwurfs wegen **Reform der Invalidenversicherung** nimmt man in Bundesrathskreisen an, daß derselbe in der ersten Session des neuen Reichstages noch nicht werde zur Verabschiedung gebracht werden können.

* Das Kuratorium der **Kruppschen Arbeiterstiftung** hat an die Beamten und Arbeiter der Firma nachstehende Bekanntmachung erlassen:

„Nach Mittheilung der Firma Fried. Krupp hat Herr F. A. Krupp für die im Jahre 1897 aus Anlaß der hundertjährigen Gedenkfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelms des Großen mit einem Kapital von 1 000 000 Mk. begründete Invalidenstiftung, welche die Unterstützung bei Erwerbsunfähigkeit in Folge Alters und Invalidität in denjenigen Fällen bezweckt, wo eine Ergänzung der staatlichen Fürsorge für den einzelnen Arbeiter und dessen Familie nothwendig ist und wo für diese Ergänzung nicht schon durch die bestehende Pensionskasse und sonstigen Wohlfahrtseinrichtungen der Kruppschen Kassen gesorgt ist, ein weiteres Kapital von 500 000 Mk ausgesetzt, sodaß das gesammte Kapital der Invalidenstiftung nunmehr 1 500 000 Mk. beträgt. Zugleich hat Herr F. A. Krupp bestimmt, daß diese Invalidenstiftung, deren Verwaltung schon jetzt durch die Organe der Kruppschen Arbeiterstiftung besorgt wird, mit der Arbeiterstiftung in der Weise vereinigt werden soll, daß das Stiftungskapital von 1 500 0 0 Mk. in das Eigenthum der Kruppschen Arbeiterstiftung übergeführt wird. Auch hat die Firma Krupp den hierzu erforderlichen Antrag bei der Aufsichtsbehörde der Arbeiterstiftung bereits gestellt. Das unterzeichnete Kuratorium giebt hiervon allen Angehörigen der Kruppschen Werke Kenntniß, indem es zugleich im Namen aller Betheiligten dem Herrn Krupp den Dank für diesen hochherzigen Beschluß abstattet. Gußstahlfabrik, 2. Januar 1899."

* Gegenüber anderen durch die Blätter gehenden Nachrichten, die stark mit der Möglichkeit rechnen, daß das **deutsch-englische Handelsabkommen** nicht zur rechten Zeit vollzogen werde, und daher das gegenwärtig bestehende Handelsprovisorium noch einmal verlängert werden müsse, erfährt die „Post", daß zu obiger Besorgniß keine Veranlassung vorliegt, da man dem Eintreffen der englischen Antwortnote jeden Tag entgegensehen darf und auch immerhin bis zum Ablauf des Handelsprovisoriums noch genug Zeit zu weiteren Verhandlungen bleibt.

* Das Syndikat für Bewässerungsanlagen in **Deutsch-Südwestafrika** hat eine längere Eingabe an die Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts gerichtet.

* Noch immer gehen neue Variationen über die **Tschadsee-Expedition** durch die Blätter. Neuerdings meldet die „K. K.": Die Nachricht, daß die Tschadsee-Expedition aufgegeben worden sei, ist neulich angezweifelt worden, aber mit Unrecht, denn in der That denkt heute das Auswärtige Amt nicht daran, durch eine Expedition einen Vorstoß nach dem Tschadsee zu machen. Es handelt sich nämlich heute nur um eine Benue-Expedition, welche wahrscheinlich in Garna sich niederlassen wird, um die dortigen Verhältnisse zu untersuchen. Denn nach dem Tschadsee durchzudringen, wäre wegen der Feindseligkeit der Herrscher Rabah und Hayato, von denen der erstere eben erst die Franzosen aus Bagirmi vertrieben hat, fast unmöglich, hätte jedenfalls keinen praktischen Zweck.

Parlamentarisches.

Der am 16. d. M. Vormittags 11 Uhr im Weißen Saale des Königlichen Schlosses zu Berlin stattfindenden **Eröffnung des Landtages** werden auf Allerhöchsten Befehl die in Berlin garnisonirenden Generale, Admirale, Obersten, Kapitäns zur See und Regiments-Kommandeure beiwohnen.

Frankreich und England.

Die englisch-französische „Freundschaft", die nach dem Zwischenfall von Faschoda nur nothdürftig geflickt wurde, hat schon wieder ein Loch bekommen. In Frankreich fürchtete man augenscheinlich, wie aus Aeußerungen angesehener Pariser Blätter zu entnehmen ist, daß die Engländer nur nach einem Vorwande suchen, um den Franzosen den Krieg zu erklären, da es sie gelüste, dem amerikanischen Beispiel in Bezug auf Spanien nachzueifern. Amerika hätte auf eine so leichte Weise von den Spaniern werthvolle Kolonien erobert, daß mehrere französische Journale fest überzeugt sind, England werde das nachzuahmen suchen, demnächst auch einen Raubkrieg gegen Frankreich unternehmen und ihm seine sämmtlichen Kolonien wegnehmen. Da der Krieg nur zu Wasser geführt werden könne, sei die Ueberlegenheit der französischen Armee bedeutungslos, die Engländer könnten Frankreichs Flotte in Grund und Boden schießen und seine Kolonien einstecken. Die Franzosen sind in der Furcht vor solchen englischen Plänen offenbar etwas nervös geworden, und so kommt es auch, daß sie freundlicher als jemals gegen Deutschland auftreten und den Gedanken einer Aussöhnung mit dem Deutschen Reiche ganz ernsthaft diskutiren. Den neuesten Grund zu den französischen Besorgnissen hat ein englisches Blaubuch über Madagaskar gegeben, das die Franzosen kräftig vornimmt, wozu noch kommt, daß die maßgebende Londoner Presse ihrer Regierung so energisch sekundirt. Daher herrscht beinahe wieder die alte Faschoda-Stimmung.

Das Blaubuch berichtet über den Schriftwechsel mit der französischen Regierung über die zum Schaden des englischen Handels auf Madagaskar durchgeführten Handelsbeschränkungen. Am 15. November wies Lord Salisbury den Botschafter in Paris Sir E. Monson an, die Behauptung, daß indische Händler gegen das Völkerrecht verstoßenden Waffenhandel mit den Sakalaven getrieben hätten, als falsch zu bezeichnen; gleichzeitig wies Lord Salisbury den Botschafter an, bei der französischen Regierung deswegen vorstellig zu werden, daß der legitime Handel dadurch gehemmt werde, daß schwere Steuern auf die Handelsoperationen britisch-indischer Staatsangehöriger gelegt werden. — Ueber das Aufsehen, welches die Veröffentlichung in Frankreich erregt, besonders was die Person Monsons betrifft, giebt folgendes Telegramm von dort Auskunft:

Was bisher nur Vermuthung war, daß nämlich während der verflossenen sechs Wochen die Position des hiesigen englischen Botschafters Monson überaus schwierig gewesen ist, macht das Blaubuch zur Gewißheit. Mit der Verzeichnung eines Erfolges Monsons in der Madagaskarfrage schließt dieses Blaubuch. Darnach hätte sich also Monson, wenn er wirklich aus dem diplomatischen Dienste scheiden wollte, einen brillanten Ausgang gesichert. Es gelang ihm nämlich, Delcassé zu bewegen, einen Befehl des Gouverneurs Gallieni rückgängig zu machen, einen Befehl, welcher auf Verhinderung des Flußschifffahrtsbetriebes durch alle Nichtfranzosen abzielte. Man erfährt hier von diesem Befehl, wie von dessen Rücknahme das erste Wort. Gallieni hat bisher das Privilegium einer allen anderen französischen Gouverneuren nicht zugestandenen Selbstständigkeit. Delcassé wird im Parlamente Gelegenheit haben, über diese Frage, sowie über den Stand der Unterhandlungen bezüglich der Reservatrechte auf der französischen Küste von Neufoundland, sowie über die Gerüchte des Verkaufes der Insel Saintpierre und Miquelon Stellung zu nehmen. Interessant ist, daß die Washingtoner Regierungsorgane schon jetzt erklären, die Vereinigten Staaten würden keine Einsprache erheben, wenn Frankreich mit England bezüglich Newfoundlands ein Uebereinkommen treffen wolle.

In ganz ungewöhnlich heftigem und drohendem Tone spricht, wie aus London gemeldet wird, die „Times" bei diesem Anlasse über die französische Politik auf Madagaskar. Das Blatt sagt, Frankreich ignorire absichtlich schon seit sechs Monaten die Beschwerden der Engländer, insbesondere die Klagen darüber, daß britische Kaufleute andauernd boykottirt werden. Die Franzosen sollten, weil die Engländer nicht toben und poltern, nur nicht denken, daß den Engländern die Schlauheit der Politik der französischen Regierung nicht zum Bewußtsein gekommen sei, die unter großsprecherischen Phrasen gewohnheitsmäßig mit der „Gier und List eines Bauern" handele.

Der offiziöse Pariser „Temps" erklärt mit Bezug auf das Blaubuch, die Publikation scheine wenigstens in der Form ein Anzeichen dafür zu bilden, daß die englischen Staatsmänner die Absicht hegten, die Mißhelligkeiten, welche seit mehreren Monaten nur allzu sehr die französisch-englischen Beziehungen trüben, noch zu verschlimmern. Das Blatt klagt sodann bitter über die Haltung der englischen Presse in den Schanghai- und Siam-Angelegenheiten. All das verrathe eine Gemüthsverfassung, welche unheilvoll werden könnte. In anderen Pariser Blättern heißt es, man sehe in Frankreich immer mehr ein, daß England einen Krieg mit den Franzosen auf jeden Fall beabsichtige. In Privatmeldungen aus Paris wird die Stimmung in der französischen Hauptstadt genau in derselben Weise geschildert, wie sie sich in dem hier zitirten Artikel des „Temps" widerspiegelt. Bemerkenswerth ist folgende Mittheilung aus Paris, 7. Januar:

Kennzeichnend für die Situation ist, daß eine gestern im „Temps" erschienene, ein Arrangement bezüglich Neufundlands als möglich darstellende Note heute ausdrücklich als nicht vom Ministerium inspirirt erklärt wird. Zwischen gestern und heute liegt eben die Publikation des Blaubuches. Der Botschafter Cambon, welcher die Feiertage in Paris verbrachte, ist nach London zurückgekehrt. Man erwartet viel von seinem bewährten Talent. Die Lage verlangt ungewöhnliche Anstrengungen zur Erhaltung guter Beziehungen.

Der thatsächliche Untergrund des zwischen England und Frankreich schwebenden Streites hinsichtlich Neufundlands ist der folgende:

Neufundland ist englischer Kolonialbesitz, Frankreich stehen dort jedoch bestimmte ihm vertragsmäßig eingeräumte Rechte zu, die sich auf die Ausübung der Fischerei an der sogenannten Franzosenküste erstrecken und daneben die Inseln St. Pierre und Miquilon als Schupplätze für Fischer betreffen. Die Rechtslage ist nicht in jeder Beziehung klar. Der Vertrag von Utrecht (1713) bestimmt bezüglich Neufundlands und der benachbarten Inseln, daß Frankreich keinen Anspruch auf irgend ein Anrecht auf die besagten Inseln oder irgend einen Theil derselben erheben dürfte. Gleichzeitig wurde den französischen Fischern das Recht des Fischfangs und der Anlage von Schuppen 2c. zum Trocknen der Fische eingeräumt. 1763 wurden St.-Pierre und Miquilon als Schutzplätze für Fischer an Frankreich abgetreten. Letzteres mußte sich jedoch verpflichten, die genannten Inseln nicht zu befestigen und auf denselben keine Gebäude mit Ausnahme solcher, die den Bedürfnissen des Fischfanges dienen, zu errichten. Diese Bestimmung ist von französischer Seite gänzlich unberücksichtigt geblieben. St. Pierre ist heute eine hauptsächlich durch Schmuggelhandel zur Blüthe gelangte französische Kolonie mit armirten Forts und einer ausgedehnten Stadt. England hat gegen diesen Verstoß wider die Verträge länger als ein Jahrhundert keinen Einspruch erhoben, ihn allerdings auch nicht ausdrücklich legitimirt, obwohl es den französischen Gerechtsamen bezüglich der Ausübung der Fischerei auch gegenüber den eigenen Unterthanen so weitgehende Achtung zusicherte, daß die Franzosen sich gewöhnten, die Franzosenküste als ausschließlichen Besitz zu betrachten. Dies ging so weit, daß sie das Bauen von Eisenbahnen nach der Küste verhinderten und selbst die Netze und Schuppen britischer Fischer zerstörten. Die britische Bevölkerung der Insel hat bisher vergeblich eine Aenderung dieser Zustände angestrebt. Jetzt scheint jedoch der Zeitpunkt gekommen zu sein, in dem England die Frage zu seinen Gunsten zur Entscheidung bringen will. Auf welche thatsächlichen Momente es sein Vorgehen stützen will, ist noch nicht zu erkennen. Allem Anschein nach sind dabei die Abnahme des französischen Fischfanges und die Ueberdehnung der Vertragsbestimmungen, die sich auf St. Pierre und Miquilon beziehen, von englischer Seite ins Feld geführt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Banffy.

Die unter dem Vorsitze des Kaisers am Freitag begonnene Minister-Konferenz wurde am Sonnabend Nachmittag, wieder unter dem Vorsitze des Monarchen fortgesetzt. — Die „Budapest. Korresp." bezeichnet die im Zusammenhange mit der Anwesenheit der ungarischen Minister in Wien verbreiteten Nachrichten über einen bevorstehenden Personenwechsel im ungarischen Kabinete als durchaus unzutreffend. Dagegen meldet das „D. B. Herold" ebendahin:

Wie in hiesigen oppositionellen Kreisen bestimmt versichert wird, soll Baron Banffy bereits seines Amtes enthoben und Finanzminister Lukacs mit der Neubildung betraut worden sein.

In Wiener eingeweihten politischen Kreisen tritt immer bestimmter die Auffassung hervor, daß die ungarische Obstruktion weit größere Ziele als die Entfernung Banffys im Auge habe. Man verfolgt mit besonderer Aufmerksamkeit die häufigen Konventikel, welche Mitglieder der ungarischen Opposition in jüngster Zeit in Wien hatten. An demselben nahmen hervorragende Führer der Kossuth-Partei Theil. Diese Thatsachen sollen an maßgebendster Stelle wesentlich dazu beigetragen haben, Banffy zu halten.

Der Reichsrath ist auf den 17. Januar einberufen worden.

Frankreich.

Beaurepaires Demission. — Prügeleien vor Gambettas Sterbehause.

Der Justizminister erhielt gestern ein Schreiben Quesnay de Beaurepaire's, in welchem dieser seine Demission als Kammerpräsident des Kassationshofes wegen eingetretener Meinungsverschiedenheiten betreffend die vom Kassationshof eingeleitete Untersuchung giebt.

Die Demission Beaurepaire's ruft großes Aufsehen hervor; es verlautet, dieselbe stehe mit der Angelegenheit Bard-Picquart im Zusammenhang.

Gestern Vormittag fand die alljährlich wiederkehrende Wallfahrt der Freunde Gambetta's zu dessen Sterbehause in Sèvres statt. Bei dieser Gelegenheit kam es zwischen den Anhängern Rochforts und denen Jaurès's zu stürmischen Auftritten. Den Anhängern Rochforts wurde der Kranz fortgerissen und mit Füßen getreten, von beiden Seiten fielen Faust- und Stockhiebe. Es ertönten die Rufe: „Nieder mit Rochefort, Hoch Zola"; auf der anderen Seite rief man „Hoch Rochefort". Mehrere der an der Kundgebung Betheiligten erlitten Verwundungen. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Amerika.

Von den Philippinen — Dingley liegt im Sterben.

Es bestätigt sich, daß die Kanonenboote „Princeton", „Yorktown" und „Bennington" Befehl erhalten haben, nach den Philippinen zu gehen. Die „Bennington" befindet sich bereits auf dem Wege und liegt zur Zeit in Honolulu. Außer den drei bereits zur Absahrt nach den Philippinen bestimmten Regimentern hat nun ein viertes reguläres Infanterieregiment Ordre erhalten, sich dorthin zu begeben. Die Fahrt wird durch den Suez-Kanal erfolgen.

Die letzten Nachrichten von der Baladakinsel widerlegen die Gerüchte von einem Massacre unter den spanischen Bewohnern und erklären dieselben als von den Priestern erfunden, um die Sache der Filipinos zu schädigen. Die getödteten Spanier seien im Kampfe gefallen.

Der Zustand des Senators Dingley hat sich verschlechtert und gilt als nahezu hoffnungslos.

Kreta.

Zur Ausarbeitung der neuen Verfassung.

Am Sonnabend wurde durch Maueranschlag bekannt gemacht, daß ein Ausschuß, aus vier Türken und zwölf Christen bestehend, zur Ausarbeitung einer neuen Verfassung unter dem Vorsitz von Sphakianakis ernannt worden sei. Bis zum Inkrafttreten derselben wird die Regierung wie bisher weitergeführt. Die in den Städten der Insel sich aufhaltenden Flüchtlinge werden in ihre Wohnsitze zurückgesandt.

Afrika.

Aus dem Kongostaate.

Meldungen zufolge, die der Kongo-Regierung zugegangen sind, wurde eine Kolonne von 200 belgischen Soldaten unter dem Befehl des Lieutenants Steenes am 4. November des vorigen Jahres von den aufständischen Bateteles angegriffen und erlitt eine Niederlage. Die Aufständischen marschirten dann nach Kalambare (?), welches nur eine schwache Besatzung hatte, und bemächtigten sich dieses Platzes am 14. November. Der Kongostaat hat zwei Offiziere, den Schweizer Lardy und den Dänen Rahbeck, und einen Unteroffizier, den Belgier Ordevel, verloren. Ein Offizier (Schwede) und zwei Unteroffiziere (Belgier) wurden verwundet, 200 farbige Soldaten getödtet.

Telegramme.

Berlin, 9. Januar. Der Geheime Medizinal-Rath Dr. Ernst Julius Gurlt, außerordentlicher Professor der Chirurgie, ist gestorben.

Berlin, 9. Januar. Der Reichstagsabg. Dr. Lieber sagt in einer Zuschrift an die „Germania", von einem Centrumsantrag auf Herabsetzung des Gehalts des Staatssekretärs des Innern sei ihm nicht das Geringste bekannt; zu einem solchen Antrage liege seinen Parteigenossen kein Anlaß vor.

London, 9. Januar. Der „Times" wird aus Philadelphia vom 7. Januar gemeldet: Der amerikanische Gesandte in Peking theilte dem Staatssekretär telegraphisch mit, daß in Folge des von dem amerikanischen und britischen Gesandten erhobenen Einspruchs die chinesische Regierung sich weigerte, der Forderung Frankreichs behufs Ausdehnung seiner Jurisdiktion in Schanghai nachzukommen.

Paris, 9. Januar. Eine Meldung des „Soir" besagt, Beaurepaire habe sein Amt niedergelegt, weil der Justizminister seine Aussage betreffs Bard-Picquart nicht berücksicht habe.

Aus Nah und Fern.

Das Bismarck-Mausoleum in Friedrichsruh ist in Rohbau völlig fertiggestellt, und es wird jetzt an der Ausstattung der Grabgewölbe und der Kapelle energisch gearbeitet. Der Zutritt zur Baustätte ist nach wie vor verboten. Eine hohe Einfriedigung umgiebt das Mausoleum und den für landschaftliche Anlagen bestimmten Platz, auf dem es steht. Man hofft, die Anlagen bei weiterem günstigen Wetter noch vor dem Beisetzungstage der Leichen des Fürsten und der Fürstin, wofür der 1. April definitiv in Aussicht genommen sein soll, vollenden zu können. Zur Beisetzungsfeier werden nur Einladungen an mit dem verstorbenen Fürsten näher befreundete Personen und Familien und an hochgestellte Persönlichkeiten ergehen, da der Raum der Kapelle für eine große Trauerversammlung nicht ausreichen würde.

Unfall des Königs von Griechenland. Während der Vertheilung der Weihnachtsgeschenke im Palast zu Athen wurde der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189901091-16/fragment/page=0002

König von einem leichten Unfall betroffen. Während er eine kleine flügellose Siegesgöttin, welche für den Kronprinzen bestimmt war, in die Hand nahm, fiel die Marmorstatuette dem König auf den Fuß und zerbrach. Der König erlitt eine schmerzhafte Kontusion und wird wohl einige Tage das Zimmer hüten müssen.

Dreihundert Hafenarbeiter in Tunis haben die Arbeit eingestellt; dieselben verlangen Lohnerhöhung.

Der Emir von Afghanistan ist krank. Der in den Diensten des Emirs von Afghanistan stehende Thierarzt Clements, welcher sich nach Indien begeben hat, erzählt, der Gesundheitszustand des Emirs sei schlecht, es sei nicht anzunehmen, daß er noch lange leben werde.

Der reformirte Bischof Dominik Szasz ist in Klausenburg gestern Mittag gestorben.

Neue Aufregung in Algier. Man meldet von dort: Der frühere Bürgermeister Max Regis ist heute Nachmittag, von Paris kommend, hier eingetroffen. Als derselbe einen Wagen bestieg, wurden ihm die Pferde ausgespannt und der Wagen von einer Anzahl junger Leute bis zum Bürgermeisteramt gezogen. Einige in den Straßen befindliche Juden wurden geprügelt. Auf dem ganzen Wege vom Landungsquai bis zum Bürgermeisteramt waren die Juden gehörenden Kaufläden geschlossen.

Rachethat. Ein Neffe des Admirals Mouchez, Georges Mouchez, der Verwalter der Besitzung Oued-Zargua in der Nähe von Medjez el Bab in Tunis wurde Abends von einem Individuum durch einen Schuß in die Herzgegend verwundet und gab bald darauf seinen Geist auf. Vor seinem Tode bezeichnete er als seinen Mörder einen Italiener Namens Giuseppe Lanoi. Das Verbrechen ist auf persönliche Rache zurückzuführen.

Ein Großfeuer zerstörte gestern in München in der Frühe das Etablissement „Orpheum" in der Nähe des Sendlinger Thores. Der große Theatersaal, in welchem bis kurz vor Ausbruch des Feuers ein Maskenfest stattgefunden hatte, sowie die sonstigen Lokalitäten sind vollständig ausgebrannt; der Dachstuhl ist eingestürzt. Der Feuerwehr gelang es, die Nachbarhäuser zu retten. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Eine gewaltige Feuersbrunst zerstörte Sonnabend Abend das Hauptgebäude der Chemischen Fabrik Billwärder vorm. Dell u. Sthamer. Werthvolle Maschinen sind vernichtet. Der Schaden beträgt, der „Hamburgischen Börsenhalle" zufolge, etwa 400 000 Mk. Die übrigen Fabrikgebäude wurden nicht beschädigt; der Brand war gegen 12 Uhr Nachts bewältigt.

Schwere Touristenunfälle. Seit dem 1. Januar werden am Sustenpaß zwei deutsche Touristen vermißt, welche am genannten Tage, Vormittags 8 Uhr, auf Schneeschuhen von Gadmen im Oberhaslethal abgingen, um über den Sustenpaß nach Wassen im Reußthal zu gehen. Sie nahmen von Gadmen auch den Schlüssel zu dem auf der Paßhöhe gelegenen Fluchtstort „Steinwirthsbaus" mit. Seitdem ist jede Spur derselben verloren und ist kaum zu hoffen, daß sie noch lebend aufgefunden werden, weil die ersten Tage des Januar außerordentlich stürmisch waren und in den höheren Regionen viel zu Lawinenbildung neigender Schnee liegt. Ein Aufsuchen der Vermißten ist daher sehr gefährlich. Zu diesem Zweck entsandte Expeditionen gingen am 5. ds. Mts. von Gadmen und Guttannen im Oberhaslethal ab. — Eine spätere Meldung lautet: Die beiden vermißten deutschen Touristen sind auf der Urnerseite von einer Lawine verschüttet worden. Die Namen der Touristen sind Ehlert und Mönnichs. — Ferner wird aus Genf berichtet, daß von den vier Schweizer Touristen, die mit dem Führer Fontannaz am Sylvesterabend von Ormont abgegangen und in der Muveranhütte eingeschneit waren, es dem Führer und einem Touristen gelang, nach Leiroz zurückzukehren, um Hilfe zu holen. Dem Führer sind die Ohren, dem Touristen drei Finger erfroren. Einer der Zurückgebliebenen ist erkrankt, und es ging eine Expedition zur Hilfeleistung ab. Der eine Tourist ist im Schnee umgekommen. Er heißt Lenormand, ist 21 Jahre alt und der einzige Sohn seiner Eltern. Er war beim Aufstieg zurückgeblieben, während seine Kameraden die Klubhütte erreichten. Als letztere an der Stelle vorbeikamen, wo ihr Kamerad zurückgeblieben war, fanden sie nichts mehr von ihm. Er war vom Schnee vollständig begraben. Sein Leichnam ist noch nicht aufgefunden worden. — Der am Sustenpaß verunglückte Dr. Mönnichs ist, wie die „M. N. N." melden, der neugewählte erste Schriftführer der Sektion München des „Deutschen und Oesterreich. Alpenvereins", Assistent der Königlichen Meteorologischen Centralstation in München und hatte die Bergpartie mit zwei Freunden, dem Dr. Ehlert aus Straßburg und Leutnant Baron v. Röderg von der Garnison Straßburg, unternommen. Letzterer hatte jedoch die weitere Bergpartie aufgegeben und war nach Straßburg zurückgekehrt.

Blutiges Attentat. Die Londoner Castenpolizei forscht nach einem in Polizeiuniform gekleideten Attentäter, welcher nach der Aussage einer Prostituirten aus jenem Stadtviertel dieselbe in der Straße niederstechen wollte, nachdem er sie angesprochen und begleitet hatte. Dem Mädchen gelang es, ihrem Angreifer zu entfliehen, sie eilte nach der Polizei, wo sie aus einer schweren Stichwunde blutend ankam. Man fand bei den Nachforschungen wirklich große Blutlachen am bezeichneten Orte. Bisher konnte die schwerkrank Liegende keinen der ihr vorgeführten Polizisten als Thäter wiedererkennen.

Sensationeller Selbstmord. Man meldet aus London, 7. Januar: Graf Franz Karolyi, ein 24 Jahre alter Attaché bei der hiesigen österreichischen Botschaft, verübte gestern Abend in seiner Wohnung in Piccadilly Selbstmord. Er jagte sich, während sein Kammerdiener abwesend war, eine Kugel aus seinem Revolver durch die Schläfe und muß sofort todt geblieben sein. Das Motiv der That ist nicht, wie anfangs von einer Zeitung angedeutet wurde, eine Liebesaffäre, sondern ein unheilbares Brustleiden. Der Graf war sehr zart und sah kränklich aus.

Unglücksfälle zur See. Man meldet aus Bremen: Der Danzig-Stettiner Dampfer „Orpheus", welcher bei schwerem Wetter unweit von Scholpin eine Schraube verloren hatte, wurde am Sonnabend durch den Bremer Dampfer „Hero" hier eingeschleppt. — Der nach Geestemünde fahrende Segler „Vidar" wurde im Slagerrack von dem englischen Dampfer „Glenmorven" angerannt und sank sofort. Von der Besatzung sind alle bis auf einen Matrosen gerettet worden. Auch die aus Eis bestehende Ladung wurde gelandet.

Der boykottirte Graf Thun. Die deutschen Gastwirthe von Teischen, Bodenbach und anderen deutsch-böhmischen Orten des Elbethals beschlossen, den Minister-Präsidenten Grafen Thun als Besitzer der Herrschaft Teischen wegen seiner deutsch-feindlichen Haltung zu boykottiren und kein Bier aus seiner Brauerei zu beziehen. Mehrere Dresdner Restaurateure schlossen sich dem Boykott an.

Ergriffene Erbschaftsschwindler. Am Sonnabend wurden in München drei amerikanische Erbschaftsschwindler Namens Kranwitter, Jörg und Schmidt, die sämmtlich aus Ingolstadt stammen, verhaftet. Sie hatten vielen Personen in Bayern und auch sonst im Reiche das Vorhandensein einer amerikanischen Millionenerbschaft vorgespiegelt und große Summen darauf erschwindelt.

Vom Bade Orb. Dem besten Vernehmen nach wurde die Saline des Bades Orb bei Frankfurt a. M. durch den Beschluß der dortigen Stadtverordneten an eine Frankfurter Gesellschaft verkauft.

Gräßlich verstümmelt. Der Stationsassistent Hensel wurde am Sonnabend auf dem Bahnhof Kirchhain von einem Güterzug überfahren und gräßlich verstümmelt. Der Unglückliche befindet sich noch am Leben; jedoch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Pest. Dr. Ferras, welcher seit 1853 in Kalkutta als Arzt praktizirt hat, sagte vor der Pest-Untersuchungskommission aus, daß während der jüngsten Pestepidemie kein einziger Fall von wirklicher Pest in Kalkutta vorgekommen sei. Die dafür ausgegebenen Fälle seien bösartige Fieber gewesen. Diese seien von der wirklichen Pest nur bakteriologisch zu unterscheiden.

Berliner Chronik.

Am Sterbetage der Kaiserin Augusta, am Sonnabend, war das Innere des Mausoleums zu Charlottenburg in pietätvoller Weise mit einem herrlichen Flor von Blumen und Blattgewächsen decorirt. Auf dem von blühenden Sträuchern eingefaßten Altar brannten Kerzen. Unten in der Gruft wurden zu den zweiwelken Kränzen, die den Sarg der hohen Verblichenen in großer Fülle deckten, frische, duftende Spenden hinzugefügt. Da der Kaiser seines Unwohlseins wegen nicht selbst kommen konnte, so hatte er seinen General-Adjutanten Grafen von Wedel beauftragt, die Kranzspende in seinem und der Kaiserin Namen auf den Sarg der Kaiserlichen Großmutter niederzulegen. Weitere Kränze wurden von dem Großherzoge und der Großherzogin von Baden, dem Offizierkorps des Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4, von dem früheren Hofstaat der Kaiserin Augusta u. A. m. niedergelegt. In der Zeit von 11—12 Uhr waren die Zöglinge der Kaiserin Augusta-Stiftung zu Charlottenburg in der Kapelle des Stifts zu einer vom Pfarrer Blau abgehaltenen Andacht versammelt. In der Stunde von 12—1 Uhr Mittags fand auf Anordnung der Kaiserin durch die Glocken der Gnadenkirche ein Trauergeläute statt.

— **Das Auftreten der Ella Golk**, der Geliebten Grünenthals, im hiesigen Olympiatheater ist aus ordnungspolizeilichen Gründen vom Polizeipräsidium verboten worden.

— **Gegen den bekannten Anarchisten Johann Most**, den Herausgeber der in Amerika erscheinenden Anarchistenzeitung „Die Freiheit", welche in Deutschland wiederholt verboten worden ist, ist wegen Verbreitung dieses Blattes in Deutschland von der Berliner Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden. Most hatte ein Exemplar der „Freiheit" an den Anarchisten Landauer gesandt.

— **Rencontre mit Strolchen.** In der Neuen Hochstraße wurde gestern früh 4 Uhr ein Schutzmann der Sittenpolizei von Strolchen thätlich angegriffen. Der Schutzmann schoß auf seine Angreifer. Einer derselben wurde getroffen und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach der Unfallstation verstarb.

Heer und Marine.

— **Veränderungen in hohen Kommandostellen.** Der kommandirende General des X. Armeekorps in Hannover, General der Infanterie von Seebeck, der erst beim letzten Kaisermanöver durch die Ernennung zum Chef des Infanterie-Regiments Nr. 31 ausgezeichnet worden ist, hat sicherem Vernehmen nach sein Abschiedsgesuch eingereicht, ebenso der Kommandeur der 12. Infanterie-Brigade in Brandenburg a. H. von Weise. Zum Nachfolger des Generals von Seebeck wird voraussichtlich der dienstthuende Generaladjutant und Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, Generallieutenant von Plessen ernannt werden. Zum Kommandanten des Hauptquartiers ist, wie wir hören, der bisherige Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade, Generalmajor von Kessel, ausersehen, dem im Kommando der Brigade der Kommandeur des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, Oberst von Moltke, folgen soll. Ferner erwartet man, daß der Chef des Generalstabes des Gardekorps, Oberst von Scheffer, das Kaiser Alexander-Regiment erhalten und der jetzige Kommandeur des Garde-Füsilier-Regiments, Oberst Graf von Hülsen-Haeseler, zum Chef des Generalstabes des Gardekorps ernannt werden.

— Dem „L.-A." zufolge soll auch der kommandirende General des XIV. Armeekorps in Karlsruhe, General **von Bülow**, sein Abschiedsgesuch eingereicht haben.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Berlin**, 7. Januar. Zu der am Montag in Gegenwart der Kaiserin im Reichskanzlerpalais stattfindenden Generalversammlung des deutschen Centralkomitees für Lungenheilstätten sind zahlreiche Mitglieder des Komitees aus allen Theilen des Reiches hier eingetroffen. In der Sitzung werden hier u. A. der Herzog von Ratibor und Geh. Rath von Leyden über den für die Pfingstwoche in Aussicht genommenen Tuberkulosekongreß, Präsident Baebel über die neuen Satzungen, der Erste Bürgermeister von Borscht-München und Landrath Bake-Saarbrücken über die Stellung der Gemeinden zur Frage der Schwindsuchtsbekämpfung, Oberpräsident Nasse über die günstige Entwickelung der Heilstättenbewegungen in Rheinland Bericht erstatten. Für den Abend hat der Reichskanzler, unter dessen Ehrenvorsitz das Centralkomitee thätig ist, den Mitgliedern Einladungen zugehen lassen.

— **Stuttgart**, 7. Januar. (Rekonvaleszentenheim.) Die württembergische Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt hat das in einem Seitenthal der Nagold 570 m über dem Meere gelegene Bad Röthenbach angekauft, um es zu einem Rekonvaleszenten- und Erholungsheim für die Mitglieder der Versicherung einzurichten.

— **Leipzig**, 6. Januar. Dr. phil. E. O. Schmidt, Assistent am physikalisch-chemischen Institut der Universität Leipzig, ist als Professor der Chemie an die medizinische Schule zu Kairo berufen worden. Er tritt dort an die Stelle des Professor Dr. Kippenberger, der vor Kurzem nach Deutschland zurückkehrte.

— In Versailles ist vorgestern, Sonnabend, der Ehrendekan der Pariser protestantisch-theologischen Fakultät Friedrich August Lichtenberger, ehemals Professor in Straßburg, gestorben.

— **Zum Gedächtniß Gabelsbergers** veranstalteten gestern in München auf dem südlichen Friedhofe am Grabe Gabelsbergers die Gabelsberger'schen Stenographen-Vereine eine würdige Gedächtnißfeier, zu welcher zahlreiche Vertreter auch auswärtiger Vereine sich eingefunden hatten. Nach einem vom Münchener Männergesang-Verein vorgetragenen Trauergesang legte Gymnasial-Professor Rueß den ersten Kranz im Namen des deutschen Stenographen-Bundes am Grabe nieder und feierte das Werk Gabelsbergers in längerer Rede. Unter den in großer Zahl aus ganz Deutschland an der Grabstätte niedergelegten Kränzen befand sich eine Spende des bayerischen Bundes der stenographischen Schule Stolze-Schrey. Zum Schlusse sprach ein Nachkomme Gabelsbergers, Ober-Lieutenant a. D. Westermayer, im Namen der Angehörigen der Familie Gabelsberger den Dank für die ehrenden Beweise treuer Anhänglichkeit aus.

— **Wien**, 7. Jan. Maler Diefenbach ist mit seiner Kolonie, bestehend aus seinen drei Kindern, sieben Schülern und Schülerinnen und sonstigen Anhängern, heute aus seinem Asyl Himmelhof bei Ober-Sanct Veit ermittirt worden. Diesenbach ist ganz mittellos. Die Pfändungs-Kommission gab ihm freiwillig 20 Gulden zur Miethe einer Wohnung. Weinend verließ er mit seiner Kolonie Himmelhof.

— Der Geheime Medizinalrath **Dr. Deeg**, der älteste und bekannteste Homburger Badearzt, ist in der Nacht zum Sonntag, 73 Jahre alt, gestorben.

— In dem Befinden des an Blutvergiftung schwer erkrankten Geheimrathes Professors **Dr. Bardenheuer** in Köln ist eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten, sodaß Lebensgefahr ausgeschlossen ist.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

⌂ **Querfurt**, 8. Januar. (Städtisches.) In der vorgestrigen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde bei der Neuwahl des Vorstandes wiedergewählt zum Vorsitzenden Kaufmann Aug. Berger, zu dessen Stellvertreter Kaufmann Schrader, zum Schriftführer Rechtsanwalt Nitka, zu dessen Stellvertreter Fabrikdirektor Dr. Bergmann. Gleichzeitig wurden die Flur-, Finanz-, Armen-, Bau-, Markt-, Brand-, Einschätzungs- und Revisions-Kommission, sowie das Kuratorium der Sparkasse neu konstituirt. Hierauf fand die Einführung der wiedergewählten Magistrats-Assessoren Schneider und Bärwinkel und des neugewählten Magistratsassessors Böjel statt. Dem ausgeschiedenen Magistratsassessor Menke wurde als Anerkennung seiner langjährigen Thätigkeit im städtischen Dienste das Diplom als Ehrenbürger unserer Stadt durch Herrn Bürgermeister Reisbrodt feierlichst überreicht. Zu Ehren des neuen Ehrenbürgers schloß sich an die Versammlung ein gemüthliches Zusammensein der städtischen Behörden im Rathszimmer an. Nächsten Dienstag wird die Stadtverordnetenversammlung über den Plan und den Anschlag zum neuen Amtsgerichtsgebäude, das vor das Nebraer Thor gebaut wird, berathen.

— **Artern**, 7. Jan. (Der nächtliche Ueberfall), von dem wir am Sonnabend berichteten, scheint sich nach Allem, was man hört, zu einem geplanten, glücklicherweise aber vereitelten Morde herauszubilden. Es ist inzwischen festgestellt worden, daß der Schwerverletzte, Landwirth Bieling-Bennungen, mit nassen Kleidern ins Krankenhaus gekommen ist und deshalb seine Behauptung, er sei von Elke vor der erfolgten Mißhandlung in die Unstrut gestoßen worden, Glauben verdienen dürfte, um so mehr, als heute von einem Arbeiter der Gehöfte des Bieling am Ufer der Unstrut gefunden worden ist. Elke scheint mit der Ehefrau Bieling ein Verhältniß gehabt zu haben, wenigstens hat er derselben, wie Bennunger Bewohner erzählen, in auffallender Weise den Hof gemacht. Es erscheint daher nicht gerade unglaubhaft, daß Elke den Ehemann Bieling, der neuerdings, wie erzählt wird, sein Besitzthum auf die Frau hat übertragen lassen, hat aus der Welt schaffen wollen, um die Frau dann zu heirathen. Zutreffenden Falls entsteht die Frage, ob und inwieweit die Ehefrau Bieling bei der Sache die Hand im Spiele gehabt hat. Hoffentlich bringt die Untersuchung volles Licht in die Angelegenheit.

W **Wünschendorf**, 6. Januar. (Vom Zug überfahren.) Heute wurden hier dem 19jährigen Barbier Alfred Kapp aus Weimar von einem Zuge Kopf und Beine vom Rumpfe getrennt. Vermuthlich liegt Selbstmord vor.

× **Gotha**, 8. Januar. (Großfeuer.) Heute früh 8 Uhr meldeten die Sturmglocken laut, daß ein Feuer auf dem Lande ausgebrochen sei. Da ein eingegangenes Telegramm ein in dem zwei Stunden südwestlich von Gotha liegenden Ort Gospiteroda ausgebrochenes Großfeuer meldete, so begab sich unsere Feuerwehr dorthin. Um 2 Uhr kehrte dieselbe zurück, und erfuhren wir, daß in dem Ort mehrere Gehöfte ein Raub der Flammen geworden sind. Dem Vernehmen nach wird Brandstiftung vermuthet.

— **Eisenach**, 7. Januar. (Unser Oberbürgermeister Müller), der im Vorjahre erst auf weitere sechs Jahre gewählt wurde, hat einen Ruf als zweiter Bürgermeister nach Dresden erhalten, dem er, wie die „Magd. Ztg." hört, folgen werde.

— **Blankenburg a. H.**, 7. Januar. (Ueber einen Eisenbahnunfall) wird uns amtlich gemeldet: Auf dem Bahnhof zu Blankenburg fuhr heute früh 5 Uhr die Maschine des Güterzuges Nr. 2896 auf den letzten Wagen des stillstehenden Güterzuges Nr. 9002 auf. Der Materialschaden ist nicht erheblich, Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte des deutschen Seewarte in Hamburg.

Dienstag 10. Januar: Meist bedeckt, kalt, Schneefälle, windig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall.	Wuchs
Unstrut.						
Straußfurt	6. Jan.	+ 1,25	7. Jan.	+ 1,15	0,10	—
Saale.						
Halle	8. Jan.	+ 1,86	9. Jan.	+ 1,82	0,04	—
Trotha	„	+ 1,76	„	+ 1,76	—	—
*Alsleben	6. Jan.	+ 1,71	7. Jan.	+ 1,63	0,08	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,58	„	+ 1,54	0,04	—
do. Unvp.	„	+ 0,74	„	+ 0,68	0,06	—
Moldau.						
Budweis	5. Jan.	— 0,02	6. Jan.	— 0,00	—	0,02
Prag	„	— 0,34	„	— 0,10	—	0,24
Havel.						
*Brandenburg	6. Jan.		7. Jan.			
Oberpegel	„	+ 2,18	„	+ 2,22	—	0,04
Unterpegel	„	+ 1,70	„	+ 1,72	—	0,02
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,58	„	+ 1,58	—	—
Unterpegel	„	+ 1,50	„	+ 1,22	0,28	—
*Havelberg	„	+ 1,98	„	+ 2,00	—	0,02
Elbe.						
Pardubitz	5. Jan.	+ 0,10	6. Jan.	— 0,07	0,17	—
Brandeis	„	—	„	—	—	—
Melnik	„	— 0,33	„	— 0,38	0,05	—
Leitmeritz	„	— 0,22	„	— 0,26	0,04	—
Außig	„	— 0,06	„	— 0,07	0,01	—
Dresden	6. Jan.	— 1,30	7. Jan.	— 1,34	0,04	—
*Torgau	„	+ 0,58	„	+ 0,58	—	—
*Wittenberg	„	+ 1,36	„	+ 1,36	—	—
*Roßlau	„	+ 0,77	„	+ 0,79	—	0,02
*Barby	„	+ 1,23	„	+ 1,22	0,01	—
*Magdeburg	„	+ 1,20	„	+ 1,20	—	—
*Zangermünde	„	+ 1,74	„	+ 1,78	—	0,04
*Wittenberge	„	+ 1,47	„	+ 1,48	—	0,01
Dömitz	„	+ 0,98	„	+ 0,98	—	—
*Lauenburg	„	+ 1,15	„	+ 1,13	0,02	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Vermischte Nachrichten.

— **Magdeburg**, 8. Januar. Die Korporation der Kaufmannschaft hat in ihrer Generalversammlung vom 13./14. September 1898 beschlossen, sich mit Beginn des Jahres 1899 in

Schwarz & Tillig, Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herrenkleider nach Maass
Grosse Steinstrasse 15, gegenüber dem Halle'schen Bankverein.
Anerkannt leistungsfähiges Geschäft empfiehlt sich ergebenst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189901091-16/fragment/page=0003

eine Handelskammer unwiderruflich, und unterm 25. September die Genehmigung des Ministers dazu erhalten. Nachdem die Wahlen zur Handelskammer am 30. November 1898 stattgefunden haben, hat sich die Handelskammer zu Magdeburg nunmehr konstituirt und die Vertretung von Handel, Industrie und Schifffahrt Magdeburgs (nebst einmeiligem Umkreise) an Stelle der Aeltesten der Kaufmannschaft übernommen.

— **4½ Proz. Bosnische Eisenbahn-Landes-Anleihe.** Für die am 10. ds. Mts. zur Subskription stehenden 22 000 000 Kr. 4½ Proz. Bosnische Eisenbahn-Landes-Anleihe macht sich auf Kapitalistenkreisen reges Interesse bemerkbar. Der billige Emissionskurs, die sechsjährige Unkündbarkeit und der 4½ Proz. Zinsfuß, sowie die große Marktfähigkeit des Papieres, das an deutschen, österreichischen und ungarischen Börsen notirt wird, muß naturgemäß dieser Emission die günstigsten Aussichten eröffnen, zumal gute Anlagewerthe mit 4½ Proz. Verzinsung heute überaus selten sind und die Anleihe im Vergleich zu anderen Anlagewerthen gleichen oder ähnlichen Charakters zu ihrem Emissionskurs von 100¾ Proz. außerordentlich billig ist. Es verzinsen sich

4 Proz. Bosnische Anleihe bei 94¾ Proz. mit 4,22 Proz., Galizische 4 Proz. Anleihe bei 94¾ Proz. mit 4,22, Italienische 4 Proz. Rente bei 94 mit 4,25, Russische 4 Proz. Eisenbahn-Obligationen bei 100,80 mit 3,96, Ungarische 4 Proz. Gold-Rente bei 101,50 mit 3,92, Ungarische 4 Proz. Gold-Rente bei 101,30 mit 3,94,

während die 4½ Proz. Bosnische Eisenbahn-Landes-Anleihe vom Jahre 1898 ihrem Erwerber zum Emissionskurse von 100¾ Proz. eine Kapitalverzinsung von 4,46 Proz. erbringt. Die jüngsten Emissionen von 4 Proz. Preußischen Central-Boden-Kredit Pfandbriefen, 4 Proz. Leipziger Hypothekenbank-Pfandbriefen und 3½ Proz. Hessischer Staatsanleihe haben, weil zu angemessenen Preisen aufgelegt, glänzenden Erfolg erzielt, was wohl als ein Zeichen dafür angesehen werden darf, daß das Publikum gegenüber den hohen Kursen vieler Aktienunternehmungen seine Aufmerksamkeit wieder den Renten und ähnlichen festverzinslichen Anlagewerthen zuwendet. Nach den bisherigen, zahlreich eingelaufenen Voranmeldungen zu schließen, dürfte die Subskription bei sämmtlichen Zeichnungsstellen ein sehr günstiges Resultat ergeben und jedenfalls eine starke Ueberzeichnung des zugelegten Betrages bei frühzeitigem Schluß der Subskription zu erwarten stehen.

— Wie die „Hamburgische Börsenhalle" meldet, ist in einer vorgestern in Köln abgehaltenen Konferenz von Vertretern der am nordatlantischen Seeverkehr betheiligten deutschen, englischen und holländischen Dampferlinien der am 31. Dezember 1898 abgelaufene Pool für den Passagedienst auf 5 Jahre vom 1. Januar d. J. ab verlängert worden.

— **Schwellenlieferungen für die preußischen Staatsbahnen.** Gleichzeitig mit dem Vertrage wegen Lieferung von Schienen für die preußischen Staatsbahnen ist in der am Donnerstag stattgehabten Verhandlung zwischen dem Eisenbahnminister und den Delegirten der deutschen Walzwerke auch der Vertrag wegen Lieferung von Schwellen für den gesammten Bedarf der Staatsbahnen erneuert worden, und zwar ist der Preis auf 110 ℳ per Tonne stipulirt worden gegen den bisherigen Preis von 101 ℳ. Wie für die Schienenlieferungen, so steht es auch bezüglich der Schwellenlieferungen dem Eisenbahnminister frei, den auf drei Jahre geschlossenen Kontrakt auf weitere zwei Jahre zu verlängern, sofern die Entscheidung hierüber seitens des Ministers innerhalb der nächsten zwei Jahre erfolgt. — Ebenso wie bei den inländischen Werken verdient wegen seiner großen wirthschaftlichen und sozialen Bedeutung rühmend anerkannt zu werden. Es ist sehr erfreulich, daß sich zwischen der Staatsbahnverwaltung und der heimischen Industrie ein auf gegenseitiges Entgegenkommen und Vertrauen basirtes festes Verhältniß entwickelt hat. In früheren Jahren erfolgten die Vergebungen des kolossalen Bedarfs der preußischen Staatsbahnen an Schienen 2c. und Kohlen einzeln seitens der Direktionen für geringere Quantitäten und Zeiträume. Verschiedentlich wurde auch von der Staatsbahnverwaltung die ausländische Konkurrenz herangezogen, um die Preise zu drücken. Der Staat als Unternehmer hat aber, unter der überall immer mehr zur Geltung gelangten Parole des Schutzes der nationalen Arbeit, um so mehr die Pflicht, seinen Bedarf bei der heimischen Industrie zu decken, als er ihr durch die Arbeitergesetzgebung eine hohe finanzielle Belastung auferlegt hat, von welcher die konkurrirende Industrie des Auslandes größtentheils frei ist.

Viehmärkte.

Berlin, 7. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 3919 Rinder, 1010 Kälber, 7959 Schafe, 7079 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in ℳ (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 61—65; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56—60; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54—55; d. gering genährte jeden Alters 48—53. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57—62; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—56; c. gering genährte 48—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 54—55; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 52—53; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 50—52; e. gering genährte Färsen und Kühe 46—48. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—75; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65—70; c. geringe Saugkälber 58—61; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42—49. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—60; b. ältere Masthammel 52—56; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 46—50; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara abzug; a. vollfleischige, fettige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 54—55; b. (Käser) fehlen; c. fleisch. Schweine 53—54; d. gering entwick. 50—51; e. Sauen 46—51. — Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig und fest ab, es wird ziemlich ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es bleibt kein Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

— **Hamburg**, 7. Januar. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze a. d. Lagerstraße waren in der Woche vom 31. Dezbr. 1898 bis 6. Januar 1899 im Ganzen 7870 Stck. vom Inlande zugeführt und zwar 3451 Stck. vom Süden und 4419 Stck. vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 34 Wagen mit 1681 Stck.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Donnerstag 5. 1.	Freitag 6. 1.	Sonnabend 7. 1.	
Beste schwere reine Schweine	51½—53	52—53	51—53	20% T.
Schwere Mittelwaare	50½—52	51—52	51—52	22 „
Gute leichte Mittelwaare	52—53	52—53	52—53	22 „
Geringere Mittelwaare	50—51	51—52	51—53	24 „
Sauen nach Qualität	46½—50	46½—50	47—50	schw. T.
Der Handel war	schleppend	schleppend	schleppend	

Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern. Notirungs-Stelle.

7. Januar 1899.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	167	142	140—150	128—135
Mittelmark, Prignitz	146—165	145—150	118—126	142—145
Neumark	158—160	140—147	150—161	134—138
Lausitz	163—167	140—145	148—152	127—130
Magdeburg	154—170	144—153	160—182	140—154
Altmark	160—170	142—148	140—165	135—148
Merseburg, östl. d. Mulde	153—170	144—152	150—165	135—150
do. westl. d. Mulde	155—168	150—165	160—180	138—148
Erfurt	150—165	145—154	155—183	130—138
Stettin (Bezirk)	156—161	140—146	140—145	129—132
Stolp (Platz)	166	138	—	128
Anklam (Platz)	156	143	139	130
Greifswald (Platz)	156	141	140	127
Danzig	160—168	142—143	132—144	117-118⅝
Thorn	156—162	138—144	—	128—132
Allenstein	166—175	140—145	116—117	125—130
Tilsit	162—165	137—145	128⅝	120—132
Insterburg	164¾	146	—	—
Breslau	152—169	139—149	136—156	123—130
Brieg	158—164	140—146	133—142	118—126
Strehlen	150—165	141—145	137—150	121—124
Neiße	155—166	138—146	122—146	118—124
Ohlau	150—166	146—149	141—146	128—130
Posen	160—170	137—142	136—148	126—131
Bromberg	163	139	130	—
Krotoschin	162—164	141—143	135—140	122—124
Kolmar	—	131—132	128—129	117—120
Rawitsch	156	140—145	145	121—125
Kiel	157—160	145—150	140—150	135—140
Hadersleben	150—160	140—145	120—135	127—130
Pinneberg	166	148—150	145	140—148
Fulda	160-167⅝	150—155	150—160	135—140
Kassel	165	152	—	141

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p
Berlin	169	150⅝	—	146
Stettin	160	146	145	131
Königsberg i. Pr.	158⅝	144⅝	116	131
Breslau	169	149	156	130
Posen	170	142	148	131
Neuß	167	144	—	134
Mannheim	181	161⅝	—	152
Hamburg	165	150	—	143

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

			am 7. Jan.	am 6. Jan.
Von Newyork nach Berlin Weiz.	loko	79¾ Cts. ℳ	180,50 ℳ	181,75
„ Chicago „ „ „	Jan.	— „ „	—	170,50
„ Liverpool „ „ „	März 5 sh. 11 d.		179,00	179,25
„ Odessa „ „ „	loko	Feiertage	—	173,75
„ Riga „ „ „	„	Feiertage	—	183,65
In Paris	Jan.	21,20 Fr.	171,75	171,75
Von Amsterdam nach Köln	März	186 h. fl.	173,00	173,00
„ Newyork nach Berlin Rogg.	loko	65 Cts.	164,75	164 00
„ Odessa „ „ „	„	Feiertage	—	160,50
„ Riga „ „ „	„	Feiertage	—	162,40
„ Amsterdam nach Köln	März	149 h. fl.	162,00	162,00

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 7. Januar 1899. (Nicht amtlich.) Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschene 19,00 ℳ, ungewaschene 18,00 ℳ. Gedarrte Zuckerrüben, gewaschene 16,00 ℳ. Prima Kartoffelstärke und -Mehl 23,50—23,75 ℳ. Rapskuchen 11,65—12,60 ℳ (Alles per 100 kg.).

— **Magdeburg**, 7. Januar. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Schirriff ab Station 158—160 ℳ, franco Magdeburg 161—163 ℳ. Rauhweizen 155—157 ℳ ab Station. Verkauft wurde ein Posten Kolbenweizen zu 177 ℳ frei Kahn Kalbe. Roggen bis 152 ℳ ab Station bezahlt. Gerste, feinste bis 180 ℳ, mittlere bis 170 ℳ, Landgerste bis 160 ℳ ab Station bezahlt. Hafer 140—148 ℳ ab Station angeboten. Erbsen, je nach Qualität und Reinigung 176—185 ℳ bezahlt. Verkauft wurden Victoria-Erbsen mit 196 ℳ reip. 200 ℳ ab Gnadau resp. Barby. Mais, bunter amerik. loko 112—113 ℳ, Frühjahr 109—110 ℳ ab hier gehandelt.

— **Leipzig**, 7. Januar. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto, inländ. 162—166 bez. Brf., ausländischer 183—186 bez. Brf. Roggen fest, per 1000 kg netto, hiesiger 157—161 bez. B., Posener 160—163 bez. B., ausländischer — bez. Bf., Gerste per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 162—175 bez. B., Mahl- und Futterwaare 127—135 bez. Brf., Hafer behauptet, per 1000 kg netto inländischer 144—148 bez. Brf., ausländ. 144—146 bez. Brf., Mais per 1000 kg netto amerik. 119—122 bez. B., runder 118—128 bez. B., Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —, Rapskuchen per 100 kg netto 12—12,50 B., Rüböl matt, per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, flüssiges 47,25 bez., gefrorenes 47,25 Bf. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loko 28—30. Wicken per 1000 kg netto loco 160,00—170,00, Erbsen per 1000 kg netto loco große 175—200, do. kleine 180—185, do. Futter 165—175. Bohnen per 100 kg netto loco 19—22, Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 60—95, do. weiß nach Qualität 30—75, do. geld nach Qual. 20—30, schwed. nach Qual. 30 bis 75. Außerdem wurden notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unversteuert) per 10 000 Liter-Procent ohne Faß mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe 59,40 ℳ Geld, mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe 40,00 Mark Geld. Dienstag, 3. Januar. mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe 58,50 ℳ Geld, mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe 39,10 Mark Geld. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 25,00—25,50 ℳ, do. Nr. 0 24,50—25,00 ℳ, do. Nr. I 21,50—22 ℳ, do. Nr. II 19,00—19,50 ℳ, Weizenschalen 9,50—9,75 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/I 23,50—24,00 ℳ, do. Nr. II 17,00—18,00 ℳ, Roggenkleie 10,75 bis 11,50 ℳ per 100 Kg. excl. Sack.

— **Chicago**, 6. Januar., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Jan. — (68⅛), per Mai 70¾ (71⅛), Mais**) per Jan. 35 (35⅝), Schmalz per Jan. 5,52½ (5,62½), per Mai 5,75 (5,87½). Speck short clear 5,12½ (5,12½), Pork per Jan. 9,95 (10,15).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: stetig.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 7. Januar. Weizen loco matt, holstein loco neuer 164—167 Mk., Roggen loco fest, mecklenburg. loco neuer 143—155 Mk., russischer loco fest, loco neuer 120., Mais 109⅝. Gerste still.

* **Wien**, 7. Januar. Weizen per Frühjahr 9,52 Gd., 9,53 Br., — Roggen per Frühjahr 8,29 Gd., 8,30 Br., — Mais per Mai-Juni 5,17 Gd., 5,18 Br., — Hafer per Frühjahr 6,08 Gd., 6,09 Br.

* **Pest**, 7. Jan. Weizen loco behauptet, per März 9,59 Gd., 9,60 Br., per April 9,45 Gd., 9,46 Br., — Roggen März 8,16 Gd. 8,18 Br. — Hafer per März 5,80 Gd., 5,82 Br. — Mais pr. Mai 4,88 Gd., 4,89 Br.

* **Paris**, 7. Januar. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per Januar 21,15, per Febr. 21,35, pr. März-April 21,65, per März-Juni 21,80. — Roggen ruhig, pr. Januar 14,35, pr. März-Juni 14,60.

* **Paris**, 7. Januar. (Schlußbericht.) Weizen behpt., pr. Jan. 21,15, pr. Febr. 21,35, per März-April 21,60, pr. März-Juni 21,75. — Roggen matt, per Jan. 14,40, per März-Juni 14,60.

* **Antwerpen**, 7. Januar. Weizen ruhig. — Roggen fest. — Hafer bhpt. — Gerste behauptet.

* **Amsterdam**, 7. Januar. Weizen auf Termine stetig do. pr per März —, pr. Mai —. Roggen loco —, do. auf Termine flau. pr. März 148, per Mai 141, pr. Mai-Aug. —, per Juli —, per Novbr. —.

* **London**, 7. Jan. An der Küste 0 Weizenladung angeboten.

Zucker.

* **Hamburg**, 7. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Januar 9,42½, pr. März 9,52½, pr. Mai 9,60, pr. August 9,75, pr. Okt. 9,35, pr. Dzbr. 9,35. Stetig.

* **London**, 7. Januar. 96 Proz. Javazucker loco 11½ stetig, Rüben-Rohzucker loco 9 Sh. 5 D. ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 7. Januar. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos. März 31.75 G., Mai 32.00, Septbr. 33.00 G., Dezbr. 33.50 G., Alles Geld.

* **Hamburg**, 7. Januar. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, März 32.00 G., Mai 32.25 G., Septbr. 32.25 G., Dezbr. 33.50 G.

* **Havre**, 7. Jan. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio —,— Sack, Santos —,— Sack. Recettes für zwei Tage.

* **Havre**, 7. Jan. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Jan. 37.75, März 38.25, Mai 38.75. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 7. Januar. Java-Kaffee good ordinary 32⅝.

Petroleum.

* **Bremen**, 7. Januar. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 7.05 Br.

* **Hamburg**, 7. Januar. Petroleum ruhig. Standard white loco 6.95 Br.

* **Antwerpen**, 7. Januar. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 19⅝, bez. u. Br., per Dzbr. 19⅝ Br., Jan. 19⅝ Br., März 19¾ Br. Tendenz: Fest.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 6. Januar. Branntwein 45 Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 60,50—63,50 Mk., Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 55,50 bis 57,50 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Berlin**, 7. Januar. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mark Verbrauchsabgabe ist heute von den Cursmaklern mit 40.30 Mk. gehandelt worden, 50er Waare mit 59.70 Mk.

* **Breslau**, 7. Januar. Spiritus per 100 Liter 100 Prozent excl. 50 Mk. Verbrauchsabgabe per Jan. 57.80 G., do. 70 Mk. Verbrauchsabgabe per Jan. 38.30 Br.

* **Stettin**, 7. Januar. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 39.50 Br.

* **Hamburg**, 7. Januar. Spiritus befest. Jan. 19⅞ G., Januar-Februar 19,75 G., Februar-März 19,25 G., April-Mai 19,00 G.

* **Paris**, 7. Januar. (Anfangsbericht.) Spiritus behauptet, Jan. 43.25 G., Februar 43,25, März-April 43.75, Mai-August 44.00 G.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 7. Jan. Rüböl (unverzollt), ruh., loco 48,00 Br.

* **Köln**, 7. Jan. Rüböl loco 53.50, Jan. 50,80.

* **Paris**, 7. Januar. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig. Jan. 49.25, Febr. 49,75, März-April 50.25, Mai-August 50.75.

Hülsenfrüchte.

* **Nordhausen**, 7. Januar. Kochlinsen 18,00—32,00 Mk., Kocherbsen 16,00—18,50 Mk. Speisebohnen 20—22 Mk. per 100 kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 6. Januar. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 23,00 Mk., Kartoffelmehl 23,00 Mk., feuchte Stärke 12,50 Mk.

* **Nordhausen**, 7. Januar. Kartoffeln 4,00—4,50 Mk. p. 100 kg

* **Hamburg**, 6. Januar. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 22¼—22¾ Mk., Liefer. Febr.-März 22¼—22¾ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 22½—23 Mk., Liefer. Febr.-März 22½ bis 23 Mk., Superior-Stärke 22½—23 Mk., Superior-Mehl 23 bis 23½ Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Nordhausen**, 7. Januar. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., geräucherter Speck 1,60—1,80 Mk. Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 1,80 Mk., Speisebutter 2,00 bis 2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,30—2,40 Mk., Eier 1,34—1,40 Mk. pr. 1 Kilogramm. Eier 4,00—4,20 Mk., Käse 4,00—5,00 Mk. per Schock.

* **Hamburg**, 6. Januar. Schmalz. Squires-Schmalz in Tierces 31,00 Mk., in Firkins 50 Klgr. 31,50 Mk., in Eimern à 25 Klgr. 32,00 Mk., in Eimern à 12½ Klgr. 32,50 Mk. Pure Lard Kingap 31,50 Mk. für Tierces per Netto-Centner. Alles unverzollt.

Fische.

* **Hamburg**, 5. Januar. Steinbutt 110 Pfg., kleine 75 Pfg., Seezungen 115 Pfg., kleine 70 Pfg., Kleiße, große 70 Pfg., kleine, 25 Pfg., Rothzungen 45 Pfg., Zander 80 Pfg., Schollen große 40 Pfg., mittel 22 Pfg., kleine 15 Pfg., Lachs, rothfl. — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen — Pfg., Flußbrechte 45 Pfg., Seebrechte — Pfg., Hummern, lebende 240 Pfg., Cabliau, große 25 Pfg., kleine 15 Pfg., Lengfisch — Pfg., Rochen 18 Pfg., Blaufisch — Pfg., Schnepel 35 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Nordhausen**, 7. Januar. Richtstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 4,50—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Baumwolle und Wolle.

* **Leipzig**, 7. Januar. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B., per Januar 3,95 Mk., per Februar 3,92½ Mk., per März 3,92½ Mk., per April 3,92½ Mk., per Mai 3,90 Mk., per Juni 3,85 Mk., per Juli 3,85 Mk., per August 3,85 Mk., per September 3,82½ Mk., per Oktober 3,82½ Mk., per November 3,82½ Mk., per Dezember 3,82½ Mk. Umsatz 65 000 Kilogramm. Tendenz: Ruhig.

* **Bremen**, 7. Januar. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 29,50 Pfg.

* **Liverpool**, 7. Januar. (Schlußbericht.) Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen.: Stetig.

Per Jan.-Febr.	3 3/64 Käuferpreis,	Per Juni-Juli	3 9/64 Verk.-Preis,
„ Febr.-März	3 9/64 Käuferpreis,	„ Juli-August	3 16/64 Verk.-Preis,
„ März-April	3 9/64 Käuferpreis,	„ Aug.-Sept.	3 11/64 Verk.-Preis,
„ April-Mai	3 7/64 Käuferpreis,	„ Sept.-Okt.	3 11/64 Verk.-Preis,
„ Mai-Juni	3 9/64 Verk.-Preis,	„ Okt.-Nov.	3 11/64 Käuferpreis,

Metalle.

* **Amsterdam**, 6. Januar. Banczinn 56.

* **London**, 7. Januar. Silber 27¼ Lstrl., Chili-Kupfer 58 15/16 Lstrl., per 3 Monate 59½ Lstrl., Blei span. 13 7/16 Lstrl., engl. 13½ Lstrl., Zinn 92⅝ Lstrl., Zink 24⅝ Lstrl.

* **Glasgow**, 6. Januar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh 3½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 6. Januar. (Chilisalpeter.) Loco 7,15 Mk.

* **Rio de Janeiro**, 5. Januar. Wechsel auf London 7½.
* **Buenos Ayres**, 5. Januar. Goldagio 106,90.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallescheen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich: Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189901091-16/fragment/page=0004